



PARACELSUS PartnerNews

Klinik Langenhagen



Top! Nur sechs Tage nach der Operation in Langenhagen machte Christiane Franz dieses Selbstporträt – endlich kann sie wieder ohne Schmerzen gerade auf zwei Beinen stehen.

Wie ein Wunder

Eine Fehlstellung der Hüftgelenke ließ Christiane Franz ihr Leben lang leiden – bis sie beschloss, die Paracelsus-Klinik am Silbersee aufzusuchen.

Eine angeborene Hüftluxation beidseits, mehrfache Voroperationen, dann eine schwere Dysplasie-Coxarthrose links mit Beuge-, Streck- und Außenrotationskontraktur: Man muss kein Mediziner sein, um bei dieser Diagnose eine erhebliche Einschränkung im Bewegungsapparat zu erahnen. »Ich bin von den Ärzten schon gefragt worden, wie ich denn überhaupt noch laufen kann«, erinnert sich Christiane Franz eine Woche nach ihrer Hüft-OP in der Paracelsus-Klinik am Silbersee. Diese unumgängliche Operation hatte sie 25 Jahre lang hinausgezögert.

Erst mit zwei Jahren lernte Christiane Franz laufen, da die Fehlstellung der Hüftgelenke so lange im Gipsbett behandelt wurde. Bereits als Kind mit sechs und zwölf Jahren und dann wieder als junge Frau Anfang zwanzig musste sie sich mehrfach Operationen auf beiden Hüftseiten unterziehen. Ihre Hoffnung, durch diese OPs der Belastung einer Schwangerschaft gewachsen zu sein, erfüllte sich nicht. Sie könne zwar per Kaiserschnitt vielleicht noch ein Kind bekommen, den Kinderwagen schieben könne sie hinterher sicher nicht mehr, hatte ihr ein

seinerzeit behandelnder Professor gesagt. Und ihr wurde geraten, sich mit Mitte zwanzig das linke Hüftgelenk durch ein künstliches ersetzen zu lassen, da kein Gelenkknorpel mehr vorhanden war.

Die OP wurde unaufschiebbar

Aber es kam anders. Christiane Franz ließ sich noch kein neues Gelenk einsetzen, bekam stattdessen drei gesunde Kinder per Kaiserschnitt und ignorierte ihre Behinderung über viele Jahre so gut es ging. »Heute sind meine Kinder erwachsen und auch meine berufliche Situation ermöglichte es mir, den Schritt zu einer OP und anschließender Reha in Angriff zu nehmen«, erklärt Christiane Franz. »Die Einschränkungen waren in den letzten Monaten ganz erheblich. Selbst eine kleine Shoppingtour mit meiner Tochter war nur noch mit starken Schmerzmitteln möglich.«

Also suchte Christiane Franz gezielt nach einem Spezialisten für den durchzuführenden Eingriff und fand ihn durch Empfehlung des Prothesenherstellers in Dr. Hans-Jörg Winnecken in der Paracelsus-Klinik am Silbersee in Langenhagen. **Fortsetzung auf Seite 2.**

Martin Steigleder

Verwaltungsdirektor der Paracelsus-Klinik am Silbersee, Langenhagen



Sehr geehrte Damen und Herren,

mein erstes Jahr als Verwaltungsdirektor dieser Klinik liegt nun hinter mir. Stellvertretend für die beachteten Aufgabenfelder möchte ich zwei Schwerpunkte besonders erwähnen, die zu Strukturveränderungen in unserem Hause entscheidend beigetragen haben: So mussten wir Mitte 2013 die Schließung der Geburtshilfe abwickeln. Das war für alle ein sehr schwieriges Unterfangen. Mit dem Aufbau der Klinik für Orthopädie und Sporttraumatologie ist es uns hingegen gelungen, ein neues Standbein zu etablieren. Um unseren Patientinnen und Patienten die Wiedererlangung ihrer Mobilität nach einer OP zu erleichtern, haben wir im September mit Unterstützung des Patientenfördervereins einen Bewegungsparcours geschaffen, der bisher einmalig in der Region Hannover ist.

Sehr beeindruckend ist die Geschichte einer Patientin, die nach vielen Jahren größter Einschränkungen im Bewegungsapparat den Weg in unsere Klinik fand. Nebstehend finden sie die ganze Geschichte, die sich anhört wie ein Wunder. Ein Wunder? Nein, es war dies die wunderbare Arbeit der Spezialisten unseres Hauses. Ich glaube, es ist nicht übertrieben, wenn ich sage, dass wir mit der Umstrukturierung und damit der Zukunftssicherung unserer Klinik einen Riesenschritt vorangekommen sind. Wir sind auf einem guten Weg. Dafür danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ganz herzlich.

Ihr

Infos für Laien

Vorträge. Die Ärzte der Paracelsus-Klinik am Silbersee laden im monatlichen Rhythmus zu kostenfreien Vorträgen ein. Kooperationspartner in 2014 sind das Maternus Seniorenzentrum in Hannover-Buchholz und das DOMICIL-Seniorenpflegeheim in Hannover-List.

Reger Austausch

Seniorenbeirat. Im November begrüßten Dr. Michael Neubauer und Martin Steigleder den Seniorenbeirat Langenhagen in der Klinik. Der regelmäßige Austausch wird von allen sehr geschätzt. Für 2014 ist eine gemeinsame Infoveranstaltung zur »Patientenverfugung« geplant.

Update in Melle

Medizincontrolling. Zum zweiten Mal fand das konzernweite »Update DRG-System« statt. Ziel der Veranstaltung mit 41 Teilnehmern aus allen Kliniken war es, neue Entwicklungen zu besprechen und den Austausch zwischen den Mitarbeitern der Kliniken zu fördern.

Namen & Nachrichten



Miriam Hemme
Anfang Oktober hat die Diplom-Kauffrau die Aufgaben in der Öffentlichkeitsarbeit und im Marketing der Paracelsus-Klinik am Silbersee übernommen. Nach ihrem Studium an der Hochschule Bremerhaven arbeitete sie als Marketingassistentin und Fundraiserin im Gesundheitswesen.



Monika Markgraff
Ebenfalls seit Oktober ist die Medizinische Dokumentationsassistentin als neue Assistentin der Direktion in der Paracelsus-Klinik am Silbersee tätig. Zuvor hat sie im Patientenmanagement und Erlösmanagement der Klinik gearbeitet, letzteres bleibt weiterhin in ihrer Verantwortung.



Maik Büscher
Am 1. Januar hat Maik Büscher die Position »Leiter Controlling« in der Konzernzentrale in Osnabrück übernommen. Der 36-jährige Münsteraner war zuvor in der Fachklinik Hornheide als Leiter Kosten- und Leistungsrechnung tätig.



Birgit Dehmel
Die Diplom-Medizinerin ist seit Oktober 2013 neue Chefarztin an der Paracelsus-Rotenfelsklinik in Bad Münster. Die Medizinerin legt den Schwerpunkt auf ein betreuungsintensives Patientenkontingent, das neben orthopädischen Erkrankungen weitere Grunderkrankungen wie Diabetes, Bluthochdruck, Herzerkrankungen und andere altersbedingte Gesundheitsprobleme aufweist. Dehmel ist von der Paracelsus-Osterberg-Klinik in Bad Gandersheim nach Bad Münster gewechselt.

Wie ein Wunder

Fortsetzung von Seite 1.

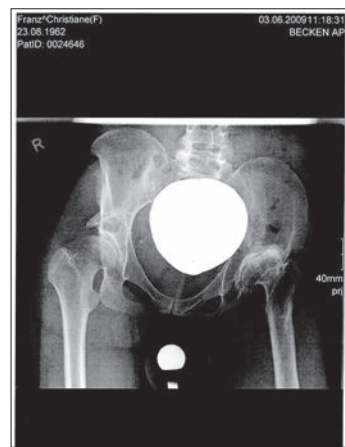
gen. Dafür nahm sie die 300 Kilometer lange Anfahrt gerne in Kauf. Das Team der Klinik für Orthopädie und Sporttraumatologie um Prof. Dr. Christian H. Siebert und Dr. Hans-Jörg Winnecken setzten der 51-Jährigen eine individuell für sie angefertigte Hüftprothese ein. »Eine Standardhüftprothese hätte bei ihrer anatomischen Ausgangssituation nicht platziert werden können. Größe, Form und Schaftlänge sind vom Hersteller anhand der CT-Bilder passgenau gefertigt worden«, erläutert Hans-Jörg Winnecken.

»Ich sollte mich darauf einstellen, dass es Monate dauern könnte, bis ich das Bein wieder vollständig strecken kann. Meine Muskulatur war schließlich durch die vorherigen Operationen geschädigt, stark verkürzt und kannte seit Jahren nur das angewinkelte, verdrehte Bein. Und

würden. Zur Freude aller hat sich das Hohlkreuz verringert und die Wirbelsäule nimmt schmerzfrei die verbesserte neue Haltung an.

Das Ergebnis überraschte alle

Sechs Tage nach der OP schickte Christiane Franz ihren ebenfalls überraschten Liebsten in der Heimat ein Foto von sich: Fest und gerade auf beiden Füßen stehend, das Becken symmetrisch. Keiner hat mit so einem tollen Ergebnis gerechnet – und vor allem nicht so schnell. Um das nicht mehr streckbare linke Bein zu kaschieren, trug Frau Franz vor der OP nur noch Kleider. Das ist nun vorbei – ebenso die einseitige Belastung des stark in Mitleidenschaft gezogenen rechten Beins und das anstrengende Ausbalancieren des »Einbeinstands« nur noch mithilfe des linken Vorderfußes.



Diese Röntgenaufnahmen zeigen die Fehlstellung des Beckens (links) und die verdrehte Wirbelsäule vor der Operation.

dann wache ich aus der Narkose auf und mein linkes Bein liegt ganz flach und gerade auf dem Bett«, erzählt Christiane Franz. Das neue Gelenk sitzt so perfekt, dass es schnell voll belastet werden darf. Schon fünf Tage nach der OP macht Christiane erste Schritte im klinikeigenen Mobilitätsparcours in Begleitung eines Physiotherapeuten.

»Sie sind auch für mich ein Highlight«, bescheinigt Hans-Jörg Winnecken seiner Patientin. Denn es war vor der OP nicht absehbar, wie sich die Muskulatur des Beins, die Wirbelsäulenskoliose und das starke Hohlkreuz der Patientin entwickeln

Nach zwölf Tagen Klinikaufenthalt kann Christiane Franz die Reha in der Paracelsus-Klinik Bad Gandersheim antreten. Das gezielte Training der Muskulatur bringt täglich weitere Fortschritte. Gehen auf dem Laufband ist ihre liebste Beschäftigung in der Reha. Bereits drei Wochen nach der OP tanzt sie zum ersten Mal wieder mit großem Spaß und ohne Schmerzen in einem Tanzlokal. »Wieder fest auf zwei Beinen durchs Leben zu gehen, gibt mir ein neues Lebensgefühl und eröffnet mir völlig neue Perspektiven«, freut sich Christiane Franz und dankt allen, die dazu beigetragen haben.

Ansichten

Thomas Grünert
Chefredakteur und Parlamentskorrespondent der Verlagsgruppe Vincentz Network



Fromme Versprechen

2014 ist das Jahr der Krankenhäuser. So haben es Deutschlands Gesundheitspolitiker sich auf die Fahnen geschrieben. Endlich eine funktionierende Finanzierungsregelung – vor allem bei Investitionen – und ein fairer Wettbewerb? Davon können die Kliniken leider wohl nur träumen. Es geht, wie in der Gesundheitspolitik der letzten Jahre, vor allem darum, Kosten zu sparen. Mehr Qualität soll geliefert werden und das aber bitte zu geringeren Preisen. Jetzt sollen Kliniken vielfach auch noch die Versorgung sicherstellen,

»Gut geführte Kliniken nehmen – im Interesse ihrer Patienten – trotzdem die Herausforderungen an.«

etwa wenn Fachärzte vor Ort nicht rechtzeitig Termine vergeben können. Alles andere als Grund zum Jubeln.

Gut geführte Kliniken nehmen – im Interesse ihrer Patienten – trotzdem die Herausforderungen an. Dabei hoffen sie gar nicht einmal auf große politische Vergünstigungen. Wenn aber – wie es vielfach geschieht – aus Unkenntnis oder falschem Lokalpatriotismus Projekte und Einrichtungen selektiv gefördert werden, während andere Häuser entsprechende Abteilungen oder Behandlungsmethoden bereits vorhalten, ist das keine Förderung, sondern Verschwendung.

Wenn die Gesundheitspolitik es schon nicht schafft, neue Akzente zugunsten der Krankenhäuser zu setzen, sollte sie zumindest diesen Missstand beseitigen.



Die medizinisch besten Endoprothesen zu einem guten Preis einkaufen: Das ist eines der Ziele der Kollegen vom Zentralen Beschaffungswesen.

Versorgungsstandards weiter vereinheitlicht

Die Abteilung »Zentrales Beschaffungswesen« hat die Lieferantenkonzentration weiter optimiert. Neben Einsparungen bringt dies mehrere Vorteile – etwa bei der Prozesssicherheit.

Schwerpunktthema des vergangenen Jahres in der Abteilung »Zentrales Beschaffungswesen« der Konzernzentrale war die Vereinheitlichung der Versorgungsstandards. Hier wurden weitere Schritte zur Artikel- und Lieferantenkonzentration gemacht. So wurde die Auswahl der zur Verfügung stehenden Endoprothesen deutlich reduziert.

Wirtschaftliche Potenziale erschlossen

Durch die Verdichtung der Prothesenhersteller und Modelle wurde zum einen die derzeit bereits sehr hohe Qualität sichergestellt, zum anderen konnten dadurch weitere wirtschaftliche Potenziale erschlossen werden. »Wir haben unsere Prothesen anhand von Daten der internationalen Endoprothetikregister ausgewählt und uns für die besten Modelle entschieden. So ist sowohl die Qualität der Prothesen als auch die bestmögliche Versorgung der Patienten sichergestellt«, erklärte der Leiter der Abteilung Zentrales Beschaffungswesen Michael Rönsch. Dies hat zusätzlich zu dem günstigen Einkaufspreis den Vorteil der Prozesssicherheit, da insgesamt weniger Modelle zur Auswahl und somit im OP stehen.

Auch bei den Einmalprodukten ist die Anzahl der Lieferanten nochmals verringert worden. 80 Prozent des medizinischen Einmalmaterials wird von weniger als zwölf Lieferanten geliefert. Dies hat einen erheblichen wirtschaftlichen Aspekt. Durch die konzernweite Vereinheitlichung der Produkte beziehen nun alle Kliniken beispielsweise ihre Einmal-Untersuchungshandschuhe bei nur einem Lieferanten. Auch hier ist nicht nur der geringere Einkaufspreis von Vorteil. Vielmehr konnten so auch die Logistikprozesse verschlankt und damit die Prozesskosten in nennenswertem Umfang reduziert werden.

Auswahl an potenziellen Herstellern

Im Rahmen der Bündelung der Ersatzinvestitionen wurde zunehmend vereinheitlicht, bei welchen Herstellern etwa OP-Tische oder Ultraschallgeräte gekauft werden. »Wenn jede Klinik OP-Tische vom selben Hersteller hat, können die Tische oder Ersatzteile untereinander ausgetauscht werden«, erläutert Michael Rönsch. Dies hat den Vorteil, dass intern die Geräte umgeschichtet werden können und weniger Serviceverträge geschlossen werden müssen.

Erfolgsfaktor Mitarbeiter

Ein neuer Leiter und eine neue Referentin: Die Konzernleitung hat wichtige Weichenstellungen in der Personalabteilung vorgenommen.

Neuer Personalleiter in der Konzernzentrale ist seit November 2013 der aus Osnabrück stammende Personalbetriebswirt (VWA) Lars Tornow. Er ist unternehmensweit Ansprechpartner für die Fach- und Führungskräfte in allen Personalfragen. Tornow sieht sich als Dienstleister: »Wir wollen den Standorten praktische Lösungen für alle Personalfragen zur Verfügung stellen«, erklärt der neue Personalleiter. Für ihn ist eine der vorrangigsten Aufgaben die Vereinheitlichung von Vorgängen und Strukturen. Zudem ist eine wichtige Aufgabe die konstruktive Zusammenarbeit mit den Betriebsräten, insbesondere im Zusammenhang mit der Erstellung von Betriebsvereinbarungen und Unternehmensrichtlinien.

Verstärkter Schwerpunkt in der Personalabteilung ist der Auf- und Ausbau einer Personalentwicklung. Dazu wurde zeitgleich die Personalfachkauffrau mit Schwerpunkt Personalentwicklung Dana Bohne mit ins Boot geholt. Ein Standbein ihrer Arbeit wird die Erweiterung von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen sowohl für die Reha- als auch für die Akut-Kliniken sein. Hierbei wird der Fokus zunächst auf dem Bereich Notfallmedizin sowie der Fachkunde im Strahlenschutz liegen, im nächsten Schritt wird dieser systematisch um strategische Weiterbildungs-



Personalleiter Lars Tornow und -referentin Dana Bohne

gen ergänzt. Ein weiterer Schwerpunkt wird die strategische Personalentwicklung, die in enger Absprache mit der Geschäftsführung aufgesetzt werden wird. Des Weiteren wird es Aufgabe von Dana Bohne sein, den Bereich Personalmarketing auszubauen. In enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Unternehmenskommunikation und Marketing entwickelt Bohne Standards für alle Kliniken. »Der Konzern muss sich noch stärker als bislang einheitlich präsentieren und als Arbeitgebermarke Profilschärfe ausstrahlen«, so Bohne. Dies sei auch wichtig in Bezug auf den Fachkräftemangel, der die Branche noch länger prägen wird. Ein weiteres Aufgabengebiet ist das Hochschulmarketing. »Ziel ist es, mit den Universitäten und einzelnen Studiengängen zusammenzuarbeiten. Nur Jobmessen zu besuchen, ist heute zu wenig«, betont die Personalentwicklerin.

Meldungen



Das Blechbläserkonzert in der Paracelsus-Klinik am Silbersee

Der Mond in der Paracelsus-Klinik

Langenhagen. Gemeinsam mit einem Blechbläser-Quartett machte sich der Mond auf Einladung des Patientenfördervereins bei Einbruch der Dunkelheit auf den Weg in die Paracelsus-Klinik. Mit Abend-, Martins- und Laternenliedern zogen sie durch die Stationen. Türen gingen auf, die Gänge bevölkerten sich und allseits strahlende Gesichter. Genesungswünsche wurden abgegeben und die Patienten bedankten sich mit Gesang und einem spontan zusammengestellten Laternenumzug. »Wir sind ja wie die Kinder!«, freut sich Hannelore Grafenhorst, »nun sehe ich meiner morgigen Hüft-OP zuversichtlicher entgegen.« Sorgen und Schmerzen waren wie weggeblasen. Das freute die Mitarbeitenden, Musiker und natürlich auch Ute-Renate Noltemeyer, die Vorsitzende des Fördervereins, der diese Aktion organisierte hatte.

Adieu, Frau Muschketat

Die langjährige Direktionsassistentin der Paracelsus-Klinik ist in den verdienten Ruhestand gegangen.

Für die 61-jährige Direktionsassistentin und Fachfrau für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit sind Ende 2013 mehr als 23 Jahre in der Paracelsus-Klinik zu Ende gegangen. 1990 hatte sie sich auf eine Stellenanzeige im Langenhagener Krankenhaus beworben. Dann ist sie über die Stationen Patientenaufnahme und -management in die Öffentlichkeitsarbeit gekommen. In Langenhagen war sie das »Aushänge-

für sie aus. Auch viele Ärzte wollten sie zum Abschied in den Arm nehmen und überreichten Blumen und Geschenke. Dass Christel Muschketat ein sonniges Gemüt hat und nahezu immer gut gelaunt ist, kann Verwaltungsdirektor Martin Steigleder nur bestätigen: »Sie strahlt absolute Lebensfreude aus. Mit Freundlichkeit geht sie auf jeden zu. Diese Fröhlichkeit im Hause wird uns sicherlich fehlen.«



Noch einmal in der Mitte: Christel Muschketat bei ihrer Verabschiedung mit (von links) Monika Markgraff, VD Martin Steigleder, Uta Berger, Ilona Arnold, Miriam Hemme und Joachim Henß

schild« der Paracelsus-Klinik und sorgte für eine optimale Vernetzung der Klinik mit Vereinen und Verbänden und Unternehmen der Gesundheitsbranche.

Im vergangenen Vierteljahrhundert hat Christel Muschketat unter fünf verschiedenen Verwaltungsdirektoren gearbeitet – doch in einem waren sich alle einig: Sie war zu jeder Zeit ein Glücksfall für die Klinik. Entsprechend herzlich und etwas wehmütig fiel auch das Abschiedsfest

Für Christel Muschketat beginnt nun ein neuer Lebensabschnitt. So freut sie sich darauf, mehr Zeit zum Golfspielen zu haben und viel zu reisen. Ansonsten hält sie es mit dem Grundsatz: »Das Leben hat so viel parat. Es kommt alles von allein.« Und weil sie allein kaum zu ersetzen ist, teilen sich fortan zwei Kolleginnen die Nachfolge: Monika Markgraff hat die Direktionsassistenz und Miriam Hemme Marketing und Öffentlichkeitsarbeit übernommen.

Meldungen

Wenn das Herz nicht mehr pumpt

Langenhagen. Im vierten Jahr in Folge informierte Dr. Michael Neubauer, Chefarzt der Paracelsus-Klinik am Silbersee, im Rahmen der Herzwochen der Deutschen Herzstiftung im November 2013 zusammen mit seinen Oberärzten über das Thema »Herzschwäche«. Die Klinik ist mit ihren Internisten und Kardiologen Partner der Stiftung. »Ziel unserer Vorträge ist es, die Öffentlichkeit über Diagnosen, Therapien und Möglichkeiten zur Vorbeugung einer Herzschwäche zu informieren«, so Dr. Neubauer.

Musik bewegt

Weihnachtskonzert. Unter der Leitung von Ernst Müller spielten die Langenhagener Symphoniker mit den Solisten Thorsten Siebert (Xylophon), Martin Williams (Saxophon) und Claus Broecker (Trompete) zugunsten der Paracelsus-Klinik am Silbersee im Einkaufszentrum CCL. Unter dem Motto »Musik bewegt Langenhagen« wurden die schönsten Weihnachtslieder und Melodien aus Operette, Oper und Musical zur Freude der Besucher vorgetragen.

Termine

30. April 2014, 17 Uhr
Multimodale Schmerztherapie
 Informations- und Diskussionsveranstaltungen mit Dr. Alexander Funke in Kooperation mit der VHS Langenhagen (Gebühr: 2,50 Euro)
 Langenhagen, Paracelsus-Klinik am Silbersee, Konferenzraum

2. bis 3. April 2014
Gesundheitskongress des Westens
 Köln, Kongresszentrum Gürzenich

22. Mai 2014
Jahrestagung Gesundheit 2014: »Zukunft gemeinsam gestalten«
 Die Paracelsus-Kliniken sind Hauptsponsor
 Leverkusen

50. GLIEM-Schild auf dem Klinikgelände enthüllt

Lokalgeschichte. Zusätzlich zu der »Ganz Langenhagen ist ein Museum«-Ausstellung, die in der Paracelsus-Klinik zu sehen ist, wurde jetzt auch eine Stätte auf dem Klinikgelände gewürdigt. Am Teich ist das 50. Hinweisschild enthüllt worden. Es erinnert an die erste Badeanstalt in der Flughafenstadt, die genau hier vor 75 Jahren eröffnet worden war.



Bürgermeister Friedhelm Fischer und VD Martin Steigleder bei der Enthüllung der neuen GLIEM-Tafel



Impressum

Herausgeber
 Paracelsus-Kliniken
 Deutschland GmbH
 & Co. KGaA

www.paracelsus-kliniken.de

Verantwortlich

Simone Hoffmann · T 0541 6692-121
 info@paracelsus-kliniken.de

Regionale Redaktion

Miriam Hemme

Redaktionelle Gesamtbetreuung
 HEALTH-CARE-COM GmbH, Offenbach
 Druck

H. Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin